

Vernetzt gegen Alkoholmissbrauch

Seit zehn Jahren bündelt „Hart am Limit“ die Prävention im Kreis Euskirchen

VON CHRISTOPH HEUP

Kreis Euskirchen. Der Kampf gegen Alkoholmissbrauch junger Leute ist viel älter als die zehn Jahre, die das kommunale Netzwerk HaLT („Hart am Limit“) jetzt auf dem Buckel hat. Schon 1966 stellte Bruno Grobelny in einem Zeitungsartikel öffentlich fest: „Der Anteil der jugendlichen Trinker wird immer größer.“

Der 30-jährige Grobelny, der spätere Chef der Euskirchener Caritas, war damals Suchtkrankenfürsorger des Caritasverbands für den Landkreis Euskirchen und nannte die Gründe: „Wir führen das auf die Tatsache zurück, dass die Jugendlichen heute schon früh Großverdiener sein können, dass sie mehr Freizeit genießen und sich von einer Gesellschaft umgeben sehen, deren Schranken gelockert sind. Auch die Schuld der Eltern ist nicht gering.“

Einrichtungen wie die Caritas oder die Arbeiterwohlfahrt haben schon seit Jahrzehnten dem Alkoholkonsum junger Menschen den Kampf angesagt. Einen entscheidenden Schritt voran brachte die Akteure das bundesweite Präventionsprogramm HaLT, an dem sich der Kreis Euskirchen als einer der ersten Partner beteiligte. Und das vor allem aus einem Grund: Bis dahin hatte er weitestgehend alleine agiert, nun vernetzte man sich.

Jeder machte sein Ding

Polizeihauptkommissar Friedhelm Heß, ist einer derjenigen, die von Anfang an dabei waren. Heß, bei der Polizei für Verkehrsunfallprävention und Opferschutz zuständig, war zunächst skeptisch: „Es gab ja die unterschiedlichsten Akteure. Und jeder machte sein Ding. Da stellte sich die Frage: Geht das überhaupt zusammen?“ Sehr schnell habe man gemerkt, dass es tatsächlich zusammen gehe, und das besser, sagt Heß. Die unterschiedlichen Ansätze ergänzten sich.

Dass in den zehn Jahren, die das Netzwerk besteht, eine Menge bewirkt wurde, dokumentier-

te eine Veranstaltung im Euskirchener Kreishaus. Hier begrüßten Manfred Poth, der Allgemeine Vertreter des Euskirchener Landtags, und Jörg Zerche, der Psychiatrie- und Suchtkoordinator der Kreisverwaltung, zahlreiche Akteure.

Zur Feier des Tages testeten Thomas Stihl von der Caritas Euskirchen und Friedhelm Heß mit einer Gruppe von Euskirchener Marienschülern den mittlerweile zweiten Alkohol-Präventions-Parcours für Schulen, der im Rahmen des HaLT-Projekts gefördert wurde. Der Vorteil dieses Parcours, der sich auf acht Stationen mit den vielseitigen Facetten von Alkoholkonsum befasst: Er kann von den Schulen gebucht und nach kurzer Einführung etwa von Lehrern eingesetzt werden. Den Premierentest im Kreishaus bestand der Parcours: Von den Marienschülern gab es durchweg positive Beurteilungen.

Kein erhobener Zeigefinger

Christoph Groeger von der Aids- und Drogenprävention der Arbeiterwohlfahrt, der das Schulpräventionskonzept „Tom und Lisa“ präsentierte, und Jörg Zerche skizzierten vor den Zuhörern anschließend das Erfolgsrezept von HaLT. Nicht mit dem mahnend erhobenen Zeigefinger, sondern mit ruhiger und lebensnaher Information und Aufklärungsarbeit finde man den Zugang zu den jungen Leuten.

Dass man etwas bewirken kann, dokumentierte Friedhelm Heß mit Statistik. In einem anschaulichen Vortrag verdeutlichte er, wie eng Alkoholkonsum mit Kontrollverlust, mit Gewalt und mit Straftaten verknüpft ist. Die Ausgangssituation des Netzwerks HaLT dokumentiert auch die Zahl der Alkoholvergiftungen von Jugendlichen, die im Krankenhaus behandelt werden mussten. 2012 wurden im Kreis 101 Alkoholvergiftungen jugendlicher registriert, davon 18 im Karneval. 2018 waren es 78, aber nur noch zwei im Karneval.

Gerade im Karneval, so Heß, der zum Jahresende in den Ruhe-



Dass selbst das Öffnen einer Tür unter Alkoholeinfluss recht kompliziert werden kann, konnten die Marienschüler mit aufgesetzten Rauschbrillen erleben. Fotos: Heup

stand geht, könne man den Erfolg der Arbeit sehr gut erkennen. Die Vereine und Veranstalter von Karnevalsveranstaltungen, aber auch die Läden und Gastronomiebetriebe arbeiteten heute eng mit dem Netzwerk zusammen. Handlungsempfehlungen des Netzwerks würden umgesetzt, HaLT-Plakate gerne

geordert und aufgehängt. Hinzu komme die Kontrollfunktion der Kommunen. Für eine Flatrate-Party gebe es heutzutage keine Genehmigung mehr. „Vielleicht“, so Heß, „macht sich ja auch mal der ein oder andere Veranstalter Gedanken darüber, dass auch eine Happy Hour mit alkoholischen Getränken zum

halben Preis eigentlich kein gutes Signal für junge Leute ist.“

Eine Idee für Karnevalszüge hatte Jörg Zerche aus Bielefeld mitgebracht. „Das mag zwar nicht gerade eine Karnevalshochburg sein. Dort gibt es aber entlang des Zugwegs Familienzonen, in denen weder geraucht noch Alkohol getrunken wird.“



Den zweiten Alkohol-Präventions-Parcours von HaLT ließen Friedhelm Heß (v.r.) und Thomas Stihl von Marienschülern testen.

DAS HALT-NETZWERK IM KREIS EUSKIRCHEN

Im Kreis Euskirchen arbeiten folgende Stellen und Einrichtungen im Netzwerk „HaLT“: Die Abteilung Gesundheit des Kreises als Koordinierungsstelle für Prävention, Psychiatrie und Sucht, die Fachstelle Suchtprävention des Caritasverbands Euskirchen, die Aids- und Drogenprävention der Awo Rhein-Erft & Euskirchen, die Kreispolizeibehörde Euskirchen, die Ab-

teilung Jugend und Familie des Kreises, der Kreissportbund, die AOK Rheinland/Hamburg und die Frauenberatungsstelle von „Frauen helfen Frauen“.

Zu den Kooperationspartnern gehören das Schulamt des Kreises, die Klinik für Kinder und Jugendliche im Kreiskrankenhaus Mechernich sowie die elf Kommunen im Kreis.

Im Vordergrund stehen Informationen, Beratungen und Aktionen. Dazu gehören die Präventionsarbeit in Schulen sowie die Beratung von Schulen und Lehrkräften, öffentlichkeitswirksame Aktionen, Informationsveranstaltungen wie etwa Elternabende und unterschiedlichste Aktionen in den Städten und Gemeinden wie alkoholfreie Veranstaltungen. (ch)